

Digitalisierung gewinnt an Fahrt

Das Wort Nachhaltigkeit gehört sicherlich zu den meistgebrauchten Schlagwörtern der Wirtschaftler in diesem Jahr. Vor allem auf dem Sustainability, Ethics and Governance in Köln wurde der Themenkomplex von allen Seiten beleuchtet.

Doch an den Rang des Schlagwortes Digitalisierung kommt in diesem Jahr kein Begriff heran. Dies spiegelt sich auch in der vorliegenden Ausgabe wider: angefangen von den Seiten über die Hochschulen, auf denen wir von Lehrangeboten rund um die Industrie 4.0 berichten, bis hin zu den Veranstaltungen reicht das ganze Spektrum der digitalen Transformation. Auch die Seiten über Rechtsthemen widmen sich in dieser Ausgabe der Digitalisierung, mit besonderem Schwerpunkt auf die Arbeitswelt.

Mit dem Aufsatz von Prof. Dr. Ralf T. Kreutzer beginnen wir mit einer umfassenden Darstellung der Herausforderungen an das Change-Management. „Handlungsfelder für eine erfolgreiche digitale Transformation“ lautet der Titel im vorliegenden Heft. Dies wird in der kommenden Ausgabe mit einem zweiten Teil noch weiter vertieft werden.

Zu dem Bereich Marketing hat Prof. Dr. Thorsten Teichert mit seinem Team, Tobias Reckmann und Benjamin Müller-Grote, neue Ansätze aufgearbeitet: „Word-of-Mouth-Weiterempfehlungen als Marketinginstrument im Branchenvergleich“, wobei auch hier die Auswirkungen der Digitalisierung hineinwirken. Im Zuge von Social Media gewinnen nämlich die Generierung und Lenkung von Word-of-Mouth (WOM) höhere Bedeutung für Marketingpraktiker.

Ein spannendes Thema behandeln Johanna Christ und Prof. Dr. Christian Schmidkonz in ihrem Beitrag: „Analyse von Mitarbeiterglück anhand eines Quintuple-Bottom-Line-Modells am Beispiel der Generation Y in Deutschland“. Aufgrund des demographischen Wandels sind Unternehmen verstärkt davon abhängig, attraktive Arbeitgeber besonders für jüngere Generationen darzustellen. Mit Hilfe dieses Modells können Arbeitgeber herausfinden, was das Glück ihrer Mitarbeiter am stärksten beeinflusst.

Zu einem aktuellen weltwirtschaftlichen Thema äußert sich Prof. Dr. Christoph Mingtao Shi: „Gegenwärtige Herausforderungen beim China-Engagement“. Die Währung und die Unternehmen aus der Volksrepublik China internationalisieren sich immer stärker. Aktuell wird der Internationale Währungsfonds (IWF) die chinesische Währung Renminbi (RMB) ab Oktober 2016 neben dem US-Dollar, Euro, britischen Pfund und japanischen Yen als die fünfte Währung in den Weltwährungskorb aufnehmen.

Ein währungspolitisches Thema behandeln wir auch in unserem Interview. Das Ergebnis des Referendums über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) hat für Aufregung gesorgt. Die Folgen des sogenannten Brexits sind noch gar nicht absehbar. Prof. Dr. Bernhard Duijm, Mitglied des Redaktionsbeirats unserer Zeitschrift, stand dazu für ein Interview zur Verfügung.

Ihre

Regina Meier

Redaktion

Der Betriebswirt




Auf dem 3. Internationalen Kongress zur Nachhaltigkeit trafen wir Prof. Dr. René Schmidpeter, Mitorganisator der Veranstaltung, Lehrstuhlinhaber CSR an der Cologne Business School und Mitglied des Redaktionsbeirats unserer Zeitschrift.

Namen & Notizen

Seite 6

- **Würdigung des Nobelpreisträgers – Trauer um Reinhard Selten**
- **ForDigital gegründet – KIT und Universität Mannheim untersuchen Digitalisierung**
- **Jacobs University Bremen – Neuer Professor für Logistik**

Aus den Hochschulen

Seite 8



- **München**
- **Münster**
- **Bayreuth**
- **Böblingen**
- **Frankfurt**
- **Pforzheim**

Gegenwärtige Herausforderungen beim China-Engagement

Seite 10

Prof. Dr. Christoph Mingtao Shi



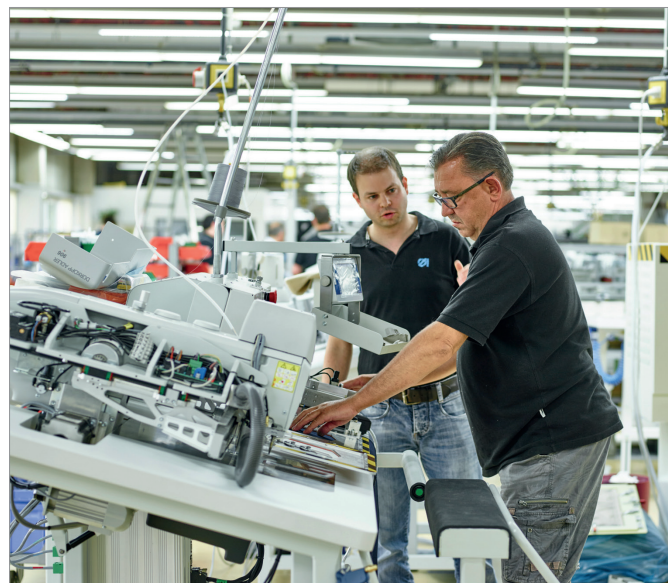
In Chinas Marktumfeld zeichnen sich gegenwärtig neue Veränderungen ab. Basierend auf dem Prinzip der Makroumweltanalyse beschreibt dieser Beitrag einige dieser Trends. Einerseits erlebt China ökonomisch derzeit einen einschneidenden Rückfall, andererseits internationalisieren sich die Landeswährung und einheimische Unternehmen weiter. Chinas Politik nach innen bekämpft Korruption und nach außen sucht sie neue Verhältnisse mit Nachbarn und dem Westen. Während regionaler Wohlstandsunterschied weiterhin herrscht, altert die Gesellschaft zunehmend. Die technologische Aufholjagd Chinas schlägt sich in Investitionen und Patentanmeldungen nieder. Die Umweltgesetze und Entwicklung in erneuerbarer Energien zeigen Chinas veränderndes Umweltbewusstsein. Die Veränderungen in diesen Bereichen bedeuten für Unternehmen mit China-Engagement die Entstehung neuer strategischer Herausforderungen, die in diesem Beitrag diskutiert werden.

Change-Management

Seite 15

Handlungsfelder für eine erfolgreiche digitale Transformation – Teil 1

Prof. Dr. Ralf T. Kreutzer



Die Notwendigkeit zu einer digitalen Transformation stellt sich für jedes Unternehmen – allerdings in unterschiedlicher Intensität. Um den für diese Transformation notwendigen Change-Prozess erfolgreich zu gestalten, bedarf es eines tiefen Wissens des Change-Managements. Die wichtigsten Erfolgsfaktoren und weiteres Handwerkszeug werden hier beschrieben.

Analyse von Mitarbeiterglück

Seite 20

anhand eines Quintuple-Bottom-Line-Modells am Beispiel der Generation Y in Deutschland

Johanna Christ, Prof. Dr. Christian Schmidkonz



Ein zunehmend wichtiger Aspekt, um die Bindung und Rekrutierung von talentierten Arbeitskräften zu gewährleisten, ist das Thema „Mitarbeiterglück“. Arbeitgeber sind gezwungen zu verstehen, welche Faktoren einen Einfluss auf das Glück ihrer

Mitarbeiter haben. Aus diesem Grund befasst sich dieser Beitrag mit der Entwicklung eines innovativen Quintuple-Bottom-Line-Modells – einem holistischen Modell, das zum einen die Faktoren beinhaltet, die zu hedonistischem Glück führen und zum anderen auch diejenigen Faktoren berücksichtigt, die zu eudämonistischem Glück bei der Arbeit beitragen. Eine Kurzstudie auf der Basis des vorgeschlagenen Modells weist im Ergebnis auf die besondere Bedeutung eudämonistischer Faktoren für das Mitarbeiterglück der Generation Y in Deutschland hin.



Word-of-Mouth-Weiterempfehlungen als Marketinginstrument im Branchenvergleich

Seite 25

Prof. Dr. Thorsten Teichert, Tobias Reckmann,
Benjamin Müller-Grote



Die Generierung und Lenkung Word-of-Mouth (WOM) ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Marketingpraktiker, welche im Zuge von Social Media zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die Dekomposition von WOM in acht überschaubaren Dimensionen ermöglicht dem Marketing, wünschenswerte Komponenten der WOM-Aktivitäten von Kunden zu stärken. Ein Branchenvergleich zeigt inhärente Unterschiede in den resultierenden WOM-Typen je nach zugrundeliegendem Produkterlebnis. Praktiker sollten beim Verfolgen generischer WOM-Strategien darauf achten, dass diese nur bedingt an produkt- und markenspezifischen Gegebenheiten ausgerichtet werden können.

Digitalisierung in der Arbeitswelt

Seite 30

Arbeitsrechtliche Konfliktfälle

Ina Bender

Die Digitalisierung schreitet voran und macht auch vor der Arbeitswelt nicht halt. Neben all den Chancen und neuen Möglichkeiten, die die Digitalisierung auch in der Arbeitswelt mit sich bringt, sollte man nicht vergessen, dass damit auch neue Räume für rechtliche Konflikte entstehen. Die Tatsache, dass es nur wenige Gesetze gibt, schafft aber nicht nur Rechtsunsicherheit, sondern bietet auch Raum für eigene Gestaltung.

Interview

Reformbedarf bei den
europäischen Verträgen

Prof. Dr. Bernhard Duijm
Seite 33



Seminare & Veranstaltungen

Seite 35

CIB Controlling Innovation Berlin 2016

Thema Digitalisierung traf bei Unternehmerforum Gernsbach ins Schwarze

3. Internationale Konferenz zu Nachhaltigkeit - Wirtschaften anders denken

Literaturberatung

Seite 38

Impressum

Seite 39

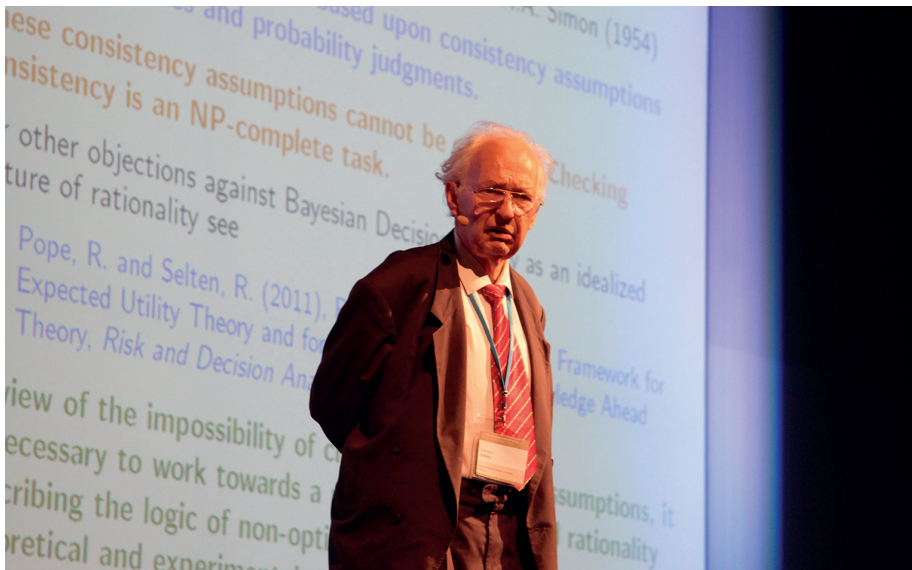
Vorschau auf 4/2016

Seite 39

Fotonachweis:

Seite 6: KIT, Jacobs University Bremen, Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Meier,
Seite 8: Hochschule München, Uni Münster, Uni Bayreuth, Steinbeis Hochschule
Herrenberg, HMKW Frankfurt, Hochschule Pforzheim, Seite 3,10,33: Meier; Seite
15: Telekom.com: Dürrkopp Adler, Seite 20,25,30: fotolia

Würdigung des Nobelpreisträgers Trauer um Reinhard Selten



Reinhard Selten war regelmäßiger Gast bei den Treffen der Wirtschaftsnobelpreisträger in Lindau.

Reinhard Selten, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, ist tot. Im Alter von 85 Jahren verstarb der bisher einzige Deutsche, der den renommierten Preis der Schwedischen Reichsbank in Wirtschaftswissenschaft zur Erinnerung an Alfred Nobel verliehen bekam, in Posen (Polen). Er erhielt den Wirtschaftsnobelpreis 1994 gemeinsam mit John Nash und John Harsanyi für seine Forschungen auf dem Gebiet der Spieltheorie.

Nachrufe der Universität Bonn, des Vereins für Socialpolitik, der Universität Bielefeld und des Nobelpreiskomitees dokumentieren die hohe Beliebtheit und die unangefochtene Stellung des Spieltheoretikers.

Die Universität Bonn würdigte Reinhard Selten „als den bedeutendsten deutschen Wissenschaftler mit höchster

internationaler Reputation. Unirektor Prof. Dr. Michael Hoch ergänzte: „Sein Tod macht uns sehr betroffen. Die Universität Bonn wird dieser herausragenden Persönlichkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

Reinhard Selten war bis vor kurzem noch in der Forschung in Bonn aktiv, solange es seine Gesundheit erlaubte. Seit 2006 leitete er die Arbeitsstelle „Rationalität im Lichte der experimentellen Wirtschaftsforschung“, ein Projekt im Rahmen des geisteswissenschaftlichen Langzeitforschungsprogramms der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Als „Wissenschaftler durch und durch“ sowie einen warmherzigen und beliebten Menschen schildern ihn Wegbegleiter.

„Die Wirtschaftswissenschaft hat Herrn Selten grandiose Antworten und wichtige Fragen in der Spieltheorie und Verhaltenswissenschaft zu verdanken, die die Forschung noch für Jahrzehnte beschäftigen werden“, sagte der Kölner Ökonom Axel Ockenfels, einer von Seltens Schülern, der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“.

Reinhard Selten wurde am 5. Oktober 1930 in Breslau geboren. Er studierte Mathematik in Frankfurt, wo er 1961 auch promoviert wurde. Nach einer Gastprofessur in Berkeley habilitierte er sich 1968 in Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt. Nach Professuren an der Freien Universität Berlin und der Universität Bielefeld folgte er 1984 einem Ruf an die

Universität Bonn. Die Liste seiner Ehrendoktorwürden ist lang und umfasst auch mehrere Auszeichnungen in China, das ihn stark in seinen Forschungen beschäftigt hat. Er beherrschte seit seiner Jugend die Sprache Esperanto und hat sich dabei bei der Europawahl 2009 in Nordrhein-Westfalen als Spitzenkandidat der Vereinigung „Europa – Demokratie – Esperanto“ für die Verbreitung von Esperanto eingesetzt (siehe auch Interview mit Reinhard Selten in „Der Betriebswirt“ 3/2011).

Der Verein für Socialpolitik vergibt den nach ihm benannten Reinhard-Selten-Preis. Der Verein hat diesen Preis für junge Nachwuchswissenschaftler als Ausdruck der besonderen Wertschätzung seiner Leistung als Forscher nach ihm benannt.

Bei den Treffen der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, die seit einigen Jahren in Lindau stattfinden, war er regelmäßiger Gast. Seine dortigen Ausführungen beeindruckten mit bestechender Analyse und spannenden Weiterentwicklungen seiner spieltheoretischen Forschungen.

Anzeige

Anja Ebert-Steinhübel / Eduard Mändle /
Volker Steinhübel (Hrsg.)

Weiter denken



Controlling bedeutet weit mehr als die Kontrolle von Zahlen. Es ist offensichtlich, dass in Zeiten des dynamischen Wandels ein Erkenntnisgewinn für erfolgreiches Handeln in der Zukunft nicht durch die Analyse der Vergangenheit erreicht werden kann.

Controlling im Sinne der Nürtinger Philosophie stellt daher einen Führungs- und Managementansatz dar – darauf ausgerichtet, vorhandene Potenziale zu nutzen und zukünftige Potenziale zu schaffen.

247 Seiten, ISBN 978-3-88640-139-0; 59,- €

Deutscher Betriebswirte-Verlag GmbH

Bleichstraße 20-22 · 76593 Gernsbach, Deutschland
Tel. +49 7224 9397-151 · Fax +49 7224 9397-905
www.betriebswirte-verlag.de

Weitere Informationen:

→ Ein Interview aus dem Jahr 2011, in dem Prof. Dr. Reinhard Selten über die wirtschaftswissenschaftliche Forschung in Deutschland berichtet, findet sich auf den Webseiten <http://www.derbetriebswirt.de/downloads/interview-mit-prof.-selten:„Das Weltwährungssystem muss neu geordnet werden“> (PDF)



ForDigital gegründet KIT und Universität Mannheim untersuchen Digitalisierung



Industrie 4.0, Cloud Computing und Soziale Medien zeigen: Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) entwickeln sich rasend schnell. Wie sich das auf Wirtschaft, Gesellschaft und den Einzelnen auswirkt, ist Gegenstand der Forschungsallianz „Digitalisierung: Transformation sozio-ökonomischer Prozesse“, kurz ForDigital, des Karlsruher Instituts für Technologie und der Universität Mannheim. Ziel ist es, die Mechanismen der digitalen Transformation besser zu verstehen und innovative IKT-Lösungen zu gestalten. Die vom Mi-

nisterium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) des Landes Baden-Württemberg geförderte Initiative vernetzt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Einrichtungen sowie weiterer Partner.

„Die Digitalisierung eröffnet vielfältige neue Möglichkeiten für Wirtschaft und Gesellschaft, für unser Arbeitsleben genauso wie für unser privates Umfeld. Um ihre Potenziale voll entfalten zu können, müssen wir die Digitalisierung aus unterschiedlichen Perspektiven erforschen und gestalten. In ForDigital verbinden

die Partner soziale, ökonomische und technologische Forschungsfragen geradezu ideal“, sagt Professor Oliver Kraft, Vizepräsident des KIT für Forschung. Professorin Rosemarie Tracy, Prorektorin für Forschung, Chancengleichheit und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Mannheim, erklärt: „Durch die gemeinsame Forschungsarbeit sollen hochwertige Publikationen entstehen, an beiden Standorten die Kompetenzbereiche gestärkt und der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden.“

ForDigital ist eine offene Forschungsplattform. Neben den in der Antragsstellung Beteiligten ist es grundsätzlich allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am KIT und der Universität Mannheim sowie der assoziierten Forschungseinrichtungen möglich, standortübergreifende Kooperationsvorschläge einzureichen.

Weitere Informationen:
→ www.fordigital.org

Jacobs University Bremen Neuer Professor für Logistik



Dr. Yilmaz Uygun ist neuer Professor für Logistics Engineering, Technologies, and Processes an der Jacobs University. (Jacobs University)

Dr. Yilmaz Uygun ist neuer Professor für Logistics Engineering, Technologies, and Processes an der Jacobs University in Bremen. Der 33-Jährige hat seine Stelle im April 2016 angetreten und möchte sein Augenmerk vor allem auf die Herausforderungen der Industrie 4.0 legen. „Unser Mobility-Fokus vereint Informatik, Ingenieurwissenschaft, Logistik und Mathematik“, sagt Dekan Professor Arvid Kappas.

„Dies verlangt nach interdisziplinären Ansätzen, die Professor Uygun in hervorragender Weise verkörpern kann.“

Uygun kommt vom Massachusetts Institute of Technology, wo er in den vergangenen zweieinhalb Jahren als promovierter wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. Zuvor war er drei Jahre lang leitender Angestellter am Lehrstuhl für Fabrikorganisation an der Technischen Universität Dortmund.

Bremen sei für die Logistikforschung ein hervorragender Ort, sagt Uygun. Zum einen, weil das Bundesland wirtschaftlich ein starker Logistikstandort sei, zum anderen, weil die Jacobs University mit ihren Studierenden aus fast 100 Ländern einen globalen Lern- und Forschungsansatz ermögliche: „Logistik ist ein buchstäblich weltumspannendes Thema. Umso wichtiger ist es, dass in die Forschung zu diesem Thema Sichtweisen aus ganz unterschiedlichen Ländern einfließen.“

Weitere Informationen:
→ www.jacobs-university.de

Anzeige



Volkswirtschaftslehre

Ein grundlegender Einblick in die zentralen Themenstellungen der Volkswirtschaftslehre und ihre Bedeutung für die Wirtschaftspolitik

Eine ideale Einführung in die Ideen, Theorien und Politikfelder der Volkswirtschaftslehre

2009, 266 Seiten, Hardcover
ISBN: 978-3-88640-142-0; 34,- €

www.betriebswirte-verlag.de

München



Die Digitalisierung fordert von den Hochschulen von morgen ein neues Profil. Für Lehrende und Studierende geht es um Kompetenzen, die über Fachwissen weit hinausreichen. Prof. Dr. Klaus Kreulich und Prof. Dr. Frank Dellmann von der Hochschule für angewandte Wissenschaften München zeigen federführend für sieben deutsche Hochschulen, wie sich mit Blick auf den Wandel von Kompetenzen ein schlüssiges Konzept für die Digitalisierung der Lehre entwickeln lässt.

Die Studierendengeneration der Zukunft lebt und lernt anders. Die Arbeitswelt 4.0 sucht einen neuen Typus von Berufseinsteiger. Digitale Plattformen werden zu Lernorten. Die Folgen der Digitalisierung sind längst in der Bildungsdebatte angekommen. „Nun gilt es aber nicht nachzulassen, sondern die erkannten Probleme konkret anzugehen“, so der Ansatzpunkt der Autoren des Positionspapiers „Digitalisierung // Strategische Entwicklung einer kompetenzorientierten Lehre für die digitale Gesellschaft und Arbeitswelt“. Trotz gesteigerter Sozialkompetenz der Jugendlichen im digitalen Kommunizieren gehen ihre Lese- und Schreibfähigkeiten rapide zurück. Die Fähigkeit Texte zu schreiben, müssen die Hochschulen in Zukunft erst einüben. Seit 2005 bilden sieben Hochschulen für angewandte Wissenschaften den strategischen Qualitätszirkel der UAS7, „Universities of Applied Sciences – Allianz for Excellence“. Beteiligt sind die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, die Hochschule Bremen, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, die Technische Hochschule Köln, die Hochschule München, die FH Münster und die Hochschule Osnabrück.

Aus diesem Zirkel ist ein Positionspapier von Prof. Dr. Klaus Kreulich und Prof. Dr. Frank Dellmann und der Koautoren Prof. Dr. Thomas Schutz, Prof. Dr. Thilo Harth und Dr. Katja Zwingmann entstanden: „Digitalisierung – Strategische Ent-

wicklung einer kompetenzorientierten Lehre für die digitale Gesellschaft und Arbeitswelt.“

Weitere Informationen:
→ www.uas7.de

Münster



Preisträger Dr. Marcel Stafflage vom Institut für Marketing der Uni Münster

Der Wissenschaftspreis 2016 der EHI-Stiftung und von GS1, einem Dienstleister der Handelsbranche, ist an Dr. Marcel Stafflage vom Institut für Marketing der Universität Münster verliehen worden. Der Preisträger nahm die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung für die beste Dissertation kürzlich im Rahmen einer Messe in Düsseldorf entgegen. Die EHI-Stiftung ist unter anderem zum Ankurbeln des Dialogs zwischen Wissenschaft und Handel gegründet worden. Mit dem Wissenschaftspreis werden jedes Jahr exzellente Arbeiten des akademischen Nachwuchses ausgezeichnet, die eine hohe praktische Relevanz für den Handel haben.

Marcel Stafflage konnte mit seiner summa-cum-laude-Doktorarbeit zum Thema „Mobile Marketing-Kommunikation“ die Jury überzeugen. In seiner Forschungsarbeit analysierte er die mobile Instore-Kommunikation, also Möglichkeiten der Präsentation und Werbung in Geschäften.

Entstanden ist die Arbeit von Dr. Stafflage unter der Betreuung von Professor Manfred Krafft, Direktor des Instituts für Marketing, und Professor Michael Steiner, Universität Witten/Herdecke. Professor Krafft sieht insbesondere in der Aufbereitung und Einordnung der spärlich vorhandenen theoretisch-konzeptionellen und empirischen Literatur zu Treibern, Ausprägungen und kundenseitigen Konsequenzen von mobiler Marketingkommunikation sowie in der Entwicklung eines aktuellen und umfassenden Bezugsrahmens zu dieser Thematik einen bedeutenden Beitrag der Arbeit, sowohl für die Marketingwissenschaft als auch Praxis.

Bayreuth



Die Professoren Hesse (Mitte) und Hornung (rechts) fungieren als Studiengangsmoderatoren und werden durch den Wiss. Assistenten Sebastian Teupe (links) bei der Umsetzung des Lehrprogramms unterstützt.

In Deutschland und mehr noch im Ausland hat das Fach Wirtschaftsgeschichte in den letzten Jahren einen unerwarteten Aufschwung erlebt. Durch die globale Wirtschaftskrise erlangte dieser Teilbereich der Volkswirtschaftslehre eine enorme öffentliche Aufmerksamkeit und insbesondere junge Menschen interessieren sich zunehmend dafür. Die Universität Bayreuth hat diese Entwicklung aufgegriffen und startet zum Wintersemester 2016/17 den neuen, komplett englischsprachigen Masterstudiengang History & Economics (Wirtschaftsgeschichte).

„Die Wirtschaft ändert sich ständig. Die globale Finanzkrise hat uns gelehrt, dass eine langfristige Perspektive uns helfen kann, Veränderungen der Wirtschaft besser zu verstehen“, erläutert Prof. Dr. Jan-Otmar Hesse, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Bayreuth. Der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte wurde 2015 an der Kulturwissenschaftlichen, der Lehrstuhl für Quantitative Wirtschaftsgeschichte 2016 an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth neu eingerichtet.

„History & Economics bietet jungen Menschen eine interdisziplinäre Ausbildung in den Bereichen Geschichte und Wirtschaftswissenschaften an, die in Deutschland derzeit einzigartig ist. Mit dem komplett englischsprachigen Programm wollen wir auch ausländische Studierende für ein Studium an der Universität Bayreuth begeistern“, sagen die Studiengangsmoderatoren.

Böblingen

Die School of International Business and Entrepreneurship (SIBE) der Steinbeis-Hochschule, der Landesverband der baden-württembergischen Industrie (LVI) und das Landratsamt Böblingen haben sich



Pressekonferenz von
Landratsamt Böblingen, SIBE und LVI

zusammengetan, um die Integration von Flüchtlingen in die Wirtschaft zu begleiten. Sie haben ein Modell geschaffen, mit dem Flüchtlinge als duale Studenten in der Wirtschaft angestellt werden. Die SIBE, mit Sitz in Herrenberg, vermittelt Flüchtlinge, die mit einem ersten Studienabschluss nach Deutschland gekommen sind, als Praktikanten in die Wirtschaft. Zugleich studieren diese in einem berufsintegrierten Management-Studiengang. Seit 1995 hat die SIBE Erfahrungen in verschiedenen Studien- und Integrationsmodellen sammeln können und erzielt hohe Vermittlungsquoten in Unternehmen.

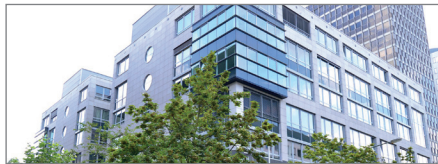
Die Studierenden bringen sich vom ersten Tag an ein und leisten einen Mehrwert für das Unternehmen. Diese leisten zudem einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag, denn, darin sind sich Experten einig, am Arbeitsplatz gelingt Integration am besten. In einer gemeinsamen Pressekonferenz erläuterten Vertreter der drei beteiligten Institutionen das Modell: „Diese Initiative ist eine große Chance, sowohl für unseren Landkreis, als auch für die Flüchtlinge, denen das praxisnahe Studium eine neue Perspektive bietet“, so Landrat Roland Bernhard. „In 24 Monaten läuft parallel, was sonst viele Jahre dauert: ein Studium mit deutschem Bildungsabschluss, Praxis- und Berufserfahrung und der Erwerb von ausreichend Deutschkenntnissen um mittel- und langfristig im Arbeitsalltag zu bestehen.“ Professor Dr. Dr. h.c. Werner G. Faix, geschäftsführender Direktor der SIBE in Herrenberg, ergänzt: „Bei uns können die Studenten dort anknüpfen, wo sie in ihrem Heimatland aufhören mussten und aufbauend auf ihren ersten Studienabschluss in ihrem Heimatland mit unserem Projekt-Kompetenz-Studium in Kooperation mit einem Partnerunternehmen einen Masterabschluss in Management erhalten.“ Wolfgang Wolf, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des LVI, ergänzt: „Das Projekt hat einen sehr hohen sozioökonomischen Stellen- und Mehrwert. Nach

ihrem Abschluss haben die Absolventen eine große Chance, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und sich ganzheitlich zu integrieren.“

Weitere Informationen:

→ <http://www.steinbeis-sibe.de/home/>

Frankfurt



Die HMKW Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft ist eine staatlich anerkannte Hochschule für angewandte Wissenschaften in privater Trägerschaft. 2009 nahm sie in Berlin ihren Betrieb auf und eröffnete 2011 einen zweiten Standort in Köln. Zum Wintersemester 2016/17 wird die HMKW ihre grundständigen Studienprogramme erstmalig am Standort Frankfurt (Main) anbieten.

Die Erweiterung auf den dritten Standort trägt der wachsenden Studierendenzahl und dem bundesweiten Einzugsraum der durch den Wissenschaftsrat institutionell akkreditierten Medienhochschule Rechnung. Der Standort Frankfurt ergänzt die beiden Medienmetropolen Berlin und Köln durch seinen Charakter als international bedeutendes Finanz- und Wirtschaftszentrum. Somit kann die HMKW ihre durch die FIBAA akkreditierte Lehre an drei hochattraktiven Hochschulstandorten anbieten.

In den Fachbereichen Design, Journalismus und Kommunikation, Psychologie sowie Wirtschaft bietet die HMKW praxisorientierte Fächerkombinationen an: als Studienangebot stehen die Studiengänge B.A. Grafikdesign und Visuelle Kommunikation, B.A. Journalismus und Unternehmenskommunikation, B.A. Medien- und Eventmanagement sowie B.A. Medien- und Wirtschaftspsychologie in klassischer (6 Semester) oder dualer (8 Semester) Studienform zur Auswahl. An den Standorten Berlin und Köln bietet die HMKW die konsekutiven Master-Studiengänge M.A. Kommunikationsdesign, M.A. Konvergenter Journalismus sowie M.A. Wirtschaftspsychologie in Englisch (Campus Berlin) und Deutsch (Campus Köln) an, die im nächsten Jahr auch am Standort Frankfurt starten sollen.

Weitere Informationen:

→ www.hmkw.de/studium/studienberatung/campus-frankfurt/

Pforzheim



Die Hochschule Pforzheim bietet ab dem Wintersemester 2016/17 einen neuen Studiengang Digital Enterprise Management an. „Digital Natives“, also junge Menschen, die ein Leben ohne Internet nicht mehr kennen, formulieren neue Ansprüche an ihre Umwelt.

Digitale Technologien ermöglichen es, den veränderten Kundenerwartungen mit neuen Geschäftsmodellen Rechnung zu tragen, die die traditionelle Sichtweise auf den Kopf stellen werden: Nicht mehr das einzelne Produkt steht im Vordergrund, sondern eine Problemlösung, ein Service. „Statt eines Autos werden sie beispielsweise Mobilität verkaufen“, ist Professor Dr. Stephan Thesmann, Studiengangsleiter Digital Enterprise Management, überzeugt. „Auch im Unternehmensbereich gewinnt der bedarfsgerechte Bezug von Leistungen gegenüber Investitionen an Bedeutung, weil Unternehmen sich so flexibel an Nachfrageschwankungen anpassen können.“

Das Umdenken hat bereits begonnen, wie die Beispiele von Uber oder dem Wohnungsvermittlungsservice Airbnb zeigen. Experten sind sich einig: Die Auswirkungen dieser digitalen Transformation werden die ökonomische Grundstruktur genauso massiv umwälzen wie die Einführung der Dampfmaschine im 18. Jahrhundert.

Doch wie gehen Anwender und Nutzer mit diesen Möglichkeiten gewinnbringend um, wie werden daraus auch für bestehende Unternehmen sinnvolle Geschäftsmodelle und wie lassen sich diese Konzepte umsetzen? Die Absolventen des Studiengangs sind Digital Leader, also internationale Unternehmensmanager, die die digitalen Möglichkeiten kennen, bewerten und anpassen können – vom Geschäftsmodell bis zu den Informationssystemen, die dafür nötig sind.

Der Studiengang richtet sich dezidiert an Interessierte aus Deutschland und dem Ausland. In den ersten drei Semestern ist die Unterrichtssprache Englisch, für die ausländischen Studierenden sind kostenfreie Deutschkurse verpflichtend.

Weitere Informationen:

→ <http://www.hs-pforzheim.de>